

**Zeitschrift:** Curaviva : Fachzeitschrift  
**Herausgeber:** Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz  
**Band:** 82 (2011)  
**Heft:** 12: Hinschauen! : Nach dem Fall H.S. : breites Bündnis gegen Missbrauch

**Artikel:** Im Zentrum Paul Klee können Menschen mit Behinderung Kunst erleben : bunte Holzklötzchen und Draht-Vögel gegen die Barrieren im Kopf  
**Autor:** Götti, Patricia  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-805431>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Im Zentrum Paul Klee können Menschen mit Behinderung Kunst erleben

## Bunte Holzklötzchen und Draht-Vögel gegen die Barrieren im Kopf

«Klee ohne Barrieren» – unter diesem Titel bietet das Zentrum Paul Klee in Bern in seinem Kindermuseum «Creaviva» neu Kreativ-Workshops für Menschen mit Behinderung an. Mit allen Sinnen erleben sie dabei Klees Kunst. Ziele sind die Integration und der Abbau von sozialen Barrieren.

Von Patricia Götti

Für Paul Klee war eines immer klar: Kinder und geistig behinderte Menschen sind grosse Künstler. Über Werke von ihnen sagte der Schweizer Maler und Grafiker mit deutschem Pass: «Alles das ist tief ernst zu nehmen, ernster als sämtliche Pinakotheken (...)». Klees Unbehagen gegenüber allem Kulturdünkel nahm der Mäzen Maurice E. Müller auf, als er Bern das Zentrum Paul Klee – kurz ZPK – stiftete und an die Schenkung die Bedingung knüpfte, kein traditionelles Museum zu bauen – keine «Pinakothek» eben –, sondern ein kulturelles Zentrum für Menschen aller Altersstufen, die sich mit Kunst praktisch auseinandersetzen möchten. Dafür wurde im ZPK das Kindermuseum Creaviva geschaffen mit seinen 500 Quadratmeter Gestaltungsraum.

Der Raum diente schon immer als offenes Atelier und für Workshops – neu aber auch für das Projekt «Klee ohne Barrieren», das gezielt auf Menschen mit Behinderung ausgerichtet ist. «Bei unseren bestehenden Angeboten waren Behinderte jeweils kaum dabei, wohl weil sie sich nicht trautes, zu kommen», sagt Projektleiterin Sara Stocker. Die neuen Workshops wurden in ihrem Inhalt angepasst an Menschen, «die anders sehen, hören oder denken», wie es im Communiqué zum neuen Angebot heisst. Gäste mit einer Mobilitäts- oder Sinnes-

beeinträchtigung sind ebenso willkommen wie solche mit einer kognitiven Einschränkung. Stocker: «Alle können mitmachen – diese Botschaft ist uns ganz wichtig.»

### Angebot auch für Heime

Etwa Heime oder Schulen können eine Gruppe zu einem solchen Workshop anmelden (siehe Kasten). Der Inhalt wird in enger Absprache mit den Gruppenleiterinnen und -leitern angepasst, je nach der Zusammensetzung der Gruppe und den spezifischen Bedürfnissen der Teilnehmenden. «Fixfertige geschnürte Pakete haben wir nicht im Angebot», sagt Stocker dazu. Die Workshops dauern zwei oder drei Stunden, möglich sind auch Tagesworkshops und Projektwochen. In den Workshops steht, begleitet von Kunstvermittlerinnen und Kunstvermittlern, das Gestalten auf jegliche Art im Zentrum. Lange Tische, bedeckt mit Packpapier, stehen bereit, in den Regalen dahinter reihen sich grosse Tuben mit Acrylfarben, Klebebandrollen, Behälter mit bunten Holzklötzchen und allerlei Krimskrams.

Die Vermittlerinnen und Vermittler legen besonderen Wert auf den Einbezug aller Sinne. «Das Arbeiten im dreidimensionalen Raum ist ganz wichtig, gerade für Leute mit einer Sehstörung oder einer geistigen Behinderung», sagt Projektleiterin Stocker zur Erklärung. Zum Beispiel formen die Teilnehmenden mit

Draht und Papier mâché eine Figur oder heben geometrische Strukturen eines Bilds hervor, indem sie es mit Nachbildungen aus Holz bekleben. Ausgangspunkt des kreativen Schaffens ist das Werk Paul Klees. Dieses eignet sich gut, wie Stocker erklärt: «Klee war zwar auch ein grosser Theoretiker, aber daneben war es ihm sehr wichtig, dass die Leute über Emotionen Zugang zu seinen Bildern haben.» Vielleicht sei dies so, weil auch er selbst durch eine schwere Gelenkkrankheit eingeschränkt war. Wie

**Der Künstler Paul Klee selber war durch eine schwere Gelenkkrankheit eingeschränkt.**

sehr Klee Gefühle zu evozieren verstand, zeigt sich schon an den Titeln, die er seinen Werken gab: «Clown im Bett», «Eile», «Engel voller Hoffnung», «Freundschaft», «Was alles wächst!», «Witterndes Tier».

#### **Klees Bilder werden «übersetzt»**

Zu jedem Workshop gehört es auch, mindestens ein Werk von Paul Klee in der Ausstellung anschauen zu gehen. Für eine hörbehinderte Gruppe organisiert Creaviva bei Bedarf Gebärdensprache-Dolmetscher. Auch bei den Bildbetrachtungen versuchen die Workshop-Leiterinnen und -Leiter oft einen Zugang über die Sinne zu schaffen – gerade bei Menschen mit einer geistigen Behinderung. Für das Betrachten von Klees Werk «Übermut» zum Beispiel nehmen sie eine Marionette zu Hilfe und machen mit der Bewegung der Puppe die Dynamik im Bild nachvollziehbar. Das Erlebnis steht im Zentrum, nicht das rationale Erfassen von Klees Werk.

Wie aber vermittelt man ein Bild an blinde Menschen? Für sie verfügt Creaviva über Tastreliefs von einigen Klee-Bildern. Die verschiedenen Farben sind in unterschiedliche Materialien wie

Sand oder Gips «übersetzt» und so plastisch gemacht. Einfacher ist es, Schwarz-Weiss-Zeichnungen darzustellen: Hier müssen nur die Linien hervorgehoben werden.

Vom ganzen – architektonisch einigermaßen spektakulären – Gebäude des ZPK selbst schliesslich steht für die Workshops

ein Modell in der Grösse eines Tisches zu Verfügung, das Blinde ertasten und buchstäblich be-greifen können. Trotz allen Hilfsmitteln räumt Stocker ein: «Sehbehinderung ist wohl die grösste Herausforderung für uns.» Nächstes Jahr werde dieses Thema deshalb der Schwerpunkt in den Weiterbildungskursen für die Kunstvermittlung sein.

---

**Durch eigenes Gestalten können Menschen mit Behinderung Kompetenz-Erfahrungen machen.**

---

#### **Auf Augenhöhe mit Nicht-Behinderten**

Die Kunstvermittlung steht beim neuen Projekt weniger im Vordergrund – wie allgemein im Zentrum Paul Klee: «Viel wichtiger ist uns, die Besucherinnen und Besucher dazu zu animieren, selber gestalterisch tätig zu werden», sagt Sara Stocker. Und Creaviva-Leiter Urs Rietmann doppelt nach: «Das ZPK soll nicht nur bautechnisch barrierefrei sein, sondern auch soziale Barrieren abbauen helfen.» Noch immer besuchten nur zehn >>



Klees Kunst betrachten und selber kreativ sein: Im Zentrum Paul Klee in Bern sind alle willkommen.

Fotos: Philippe Tarbouriech



## Die führende mobile Pflegedoku für Spitex und Heim



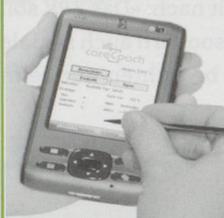
Doku Überflutung ?



Dank careCoach ...



...Zeit für's Wesentliche !



- 80% weniger Dokumentationsaufwand durch unsere brandneue Abweichungs-Methode
- Browser-Lösung für einen flexiblen Einsatz auf PCs, Tablets, Laptops, PDAs
- topaktuelle Pflegekataloge (BESA LK 10, RAI, Spitex, ATL, AEDL, NANDA, etc.)
- Planung, Pflegedoku, Leistungsabrechnung, Verbrauchsmaterial-Abrechnung uvm.
- Beratung und Prozessoptimierung durch kompetentes Fachpersonal

Tel 044 360 44 24

topCare Management AG  
Stampfenbachstrasse 68, 8006 Zürich

[www.carecoach.ch](http://www.carecoach.ch)

# CURAVIVA KANTON ZÜRICH

Fachtagung

## Grenzen sprengen – Herausforderung Zusammenarbeit in der Langzeitversorgung

12. JANUAR 2012 • TECHNOPARK ZÜRICH

Information, Reflexion und Diskussion verschiedener Facetten der Zusammenarbeit in der Langzeitversorgung.

Eine Fachtagung für Personen, die Fach- und Führungsverantwortung tragen in den Bereichen Alter, Pflege und Betreuung, die sich in der Altersarbeit engagieren und die sich in Politik und Gesellschaft mit Altersfragen auseinandersetzen.

Mit: **Thomas Klie**, Rechts- und Verwaltungswissenschaftler, Evangelische Hochschule Freiburg  
**Ursula Hoyningen-Süess**, Institut für Erziehungswissenschaft, Fachstelle für Sonderpädagogik, Universität Zürich

**Peter Mösch Payot**, Professor (FH) für Sozialrecht, Hochschule Luzern

**Harald Plamper**, Hochschullehrer in Deutschland, Italien, Österreich

**Christiana Fountoulakis**, Prof. Dr. für Privatrecht, Universität Fribourg

Weitere Informationen zu Referentinnen, Referenten, Themen und Kurzreferaten unter:  
[www.curaviva-zh.ch/Veranstaltungen](http://www.curaviva-zh.ch/Veranstaltungen)

Donnerstag, 12. Januar 2012, 8.15 bis 17 Uhr im Technopark Zürich

Kosten: CHF 280.–, inkl. Pausen- und Mittagsverpflegung

Anmeldung: Curaviva Kanton Zürich, Tagungssekretariat,  
Schärenmoosstrasse 77, 8052 Zürich oder [info@curaviva-zh.ch](mailto:info@curaviva-zh.ch)



Nachwuchskünstlerinnen am Werk: Die Workshops entfalten integrative Wirkung.

Prozent der Menschen regelmässig ein Museum. Mit «Klee ohne Barrieren» wolle das ZPK gegen den «Minderheitenanspruch auf Exklusivität» vorgehen.

Was er damit meint, erklärt Rietmann mit einem Beispiel: «Ein Mann mit einer geistigen Behinderung ruft vielleicht einmal laut im Ausstellungssaal herum. Andere drehen sich nach ihm um und ärgern sich. Und er fühlt die Ablehnung und wird nie mehr in ein Museum gehen.» Solchen Menschen Mut zu machen, dafür sei das neue Projekt geschaffen worden. Durch eigenes Gestalten könnten sie Kompetenz-Erfahrungen machen, sagt Rietmann: «Denn im Atelier bewegen sie sich auf Augenhöhe mit Nicht-Behinderten.» Und so erhoffe er sich eine starke integrative Wirkung von «Klee ohne Barrieren».

**Dank Marionetten erfassen Menschen mit geistiger Behinderung die Dynamik in Klees Bild.**

Entwickelt wurden die Workshops in enger Zusammenarbeit mit Betroffenen und Experten, darunter Heilpädagogen. Mit ihnen führte Creaviva in den letzten zwei Jahren Pilotworkshops durch. Zu erstaunlichen Erkenntnissen sei man auf diese Weise gelangt, sagt Stocker: «Beispielsweise werden Menschen mit Autismus «Dächlikappen» erhalten – weil sich gezeigt hat, dass die vielen spiegelnden Glasscheiben im Creaviva sie sonst ganz konfus machen und ablenken.»

Laut dem ZPK ist «Klee ohne Barrieren» als Integrations- und Kunstvermittlungsprojekt schweizweit einzigartig. Es soll daher auch weitergetragen werden, durch Unterstützung und Beratung von vergleichbaren Kultureinrichtungen. Angestrebt ist sodann eine Kooperation mit Museen. ●

## Workshops «Klee ohne Barrieren»

Gebucht werden können die Workshops «Klee ohne Barrieren» in Bern von Dienstag bis Sonntag zwischen 9 und 17 Uhr, nach Absprache auch abends. Sie stehen unter anderen Schulen und Heimen offen. Die Workshops werden je nach Bedarf in den Sprachen Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch und Spanisch abgehalten. Der Preis pro Gruppe variiert je nach gewünschter Dauer des Workshops und Alter der Teilnehmenden. Ein zweistündiger Workshop beispielsweise mit einer Kinder-Gruppe kostet 250 Franken. Mehr Informationen finden sich auf [www.creaviva-zpk.org](http://www.creaviva-zpk.org). Anmeldungen über diese Webseite, telefonisch unter 031 359 01 61 oder per E-Mail: [creaviva@zpk.org](mailto:creaviva@zpk.org).

Kreativ betätigen können sich Kinder und Erwachsene auch im «Offenen Atelier» von Creaviva im Zentrum Paul Klee. Täglich um 12, 14 und 16 Uhr. Ab vier Jahren (bis acht Jahre in

Begleitung eines Erwachsenen). Billette für das Offene Atelier sind an der Tageskasse erhältlich.

### Insieme stellt Zeichnungen aus

Bis zum kommenden 23. Dezember präsentiert ausserdem Insieme, die Schweizerische Elternvereinigung für Menschen mit einer geistigen Behinderung, in den Räumen des Creaviva im Zentrum Paul Klee Zeichnungen. Die Zeichnungen wurden prämiert im Wettbewerb «Wie möchte ich leben?». Am 3. Dezember, dem Tag der Menschen mit Behinderung, fand im Anschluss an die Kick-off-Veranstaltung von «Klee ohne Barrieren» im Forum des Zentrums Paul Klee eine Preisverleihung statt. Mehr Informationen finden sich auf der Website [www.insieme.ch/aktuell](http://www.insieme.ch/aktuell). (pmg)

[www.creaviva-zpk.org](http://www.creaviva-zpk.org)